Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 11 (1947)

Heft: 4

Buchbesprechung: Neue Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Literatur

Hans Georg Bandi, Die Schweiz zur Rentierzeit, Kultur der Rentierjäger am Ende der Eiszeit. 217 S. mit 16 Kunstdrucktafeln, zahlreichen (leider nicht numerierten!) Abbildungen im Text und einer Karte. Verlag Huber & Co., Frauenfeld 1947.

Seit Otto Tschumis Urgeschichte der Schweiz, 1926 hat es, abgesehen von E. Uehlis problematischer Vorzeit der Schweiz, 1942 niemand mehr gewagt, eine Gesamtdarstellung der schweizerischen Magdalénien-Zeit zu geben, obwohl auf diesem ältesten nacheiszeitlichen Forschungsfeld der Urgeschichte seit den klassischen Publikationen der Vettern Sarasin über das Birstal, und der Nüesch, Heierli u. a. über die Schaffhauser Fundstätten manche neue Entdeckung und Erkenntnis dazu gekommen ist. Umso mehr muss H. G. Bandis handliche Monographie der Rentierzeit als ein Ereignis gewertet werden. Der junge Gelehrte schöpft für seine Darstellung aus drei Quellengruppen. Die wichtigste ist natürlich das schweizerische Fundmaterial selbst, das den Höhlen und Freilandstationen des Juras vom Randen bis nach Veyrier bei Genf im Laufe der letzten 114 Jahre durch zahlreiche Einzelgrabungen entnommen worden ist. Im topographischen Anhang weist sich Bandi über eine gründliche Durcharbeitung dieses Materials von 32, in der Gesamtkarte eingetragenen Stellen aus. Allein schon diese Statistik mit ihren detaillierten Literaturangaben macht das Buch für jeden Forscher und Urgeschichtsfreund unentbehrlich. Die zweite Informationsquelle stellt die europäische Urgeschichte im allgemeinen dar. Gestützt auf Breuils Sechsstufen-System kommt Bandi zum Schluss, dass unsere Funde erst mit M 4, also in der 2. Hälfte der Epoche einsetzen und meistens von vorübergehend aufgesuchten Jägerhalten stammen. Als drittes benutzt der ethnologisch geschulte Verfasser die bei neuzeitlichen Rentierjägern, insbesondere den Karibu-Eskimo gemachten Beobachtungen der Völkerkunde, um den toten Gegenständen durch Deutung Leben einzuflössen, wobei er mit der aus grundsätzlichen Erwägungen gebotenen Vorsicht zu Werke geht. Er bemüht sich auch mit Erfolg, durch ausgewählte Abbildungen aus Natur- und Tierwelt der arktischen Zonen dem Leser eine anschauliche Vorstellung von der Umwelt des Magd.-Jägers zu verschaffen. Erfreulich ist die betont kulturgeschichtliche Einstellung des Buches: Nahrung, Jagd, Bewaffnung, Handwerk, Kunst, Kult usw. werden in lebendig geschriebenen Kapiteln, immer mit Blick auf die allgemeine Urgeschichte, behandelt, wobei ein präziser, gepflegter Stil das Lesen zum Genuss gestaltet.

Das Buch ist Hugo Obermaier gewidmet. Es ist auch aus der Schule dieses bedeutenden Prähistorikers hervorgegangen und atmet, dies sei in positivem Sinne gewertet, den Geist des Meisters. Wir müssen H. G. Bandi dankbar sein, dass er sich entschloss, sich auf das Paläolithikum zu spezialisieren und so das Erbe des jüngst verstorbenen grossen Forschers für die Schweiz aufzunehmen und weiterzuführen. R. L.-B.

Bächler H., Die ersten Bewohner der Schweiz. Mit einem Geleitwort von Dr. E. Bächler. Sammlung Dalp, Nr. 43, Verlag Francke A. G., Bern 1943, 176 S., 8 Tafeln und 15 Textabb.

Auf Wunsch des Verlags Francke A. G., Bern übernahm es der Verfasser, in einem Bändchen der Sammlung Dalp Kultur und Lebensweise der ersten Bewohner der Schweiz, der altsteinzeitlichen Höhlenbärenjäger in der letzten Zwischeneiszeit und beginnenden Würmeiszeit zu schildern. Das handliche Buch vermittelt dem Leser in leicht verständlicher Weise vor allem die Ergebnisse der langjährigen Forschungsarbeiten Dr. Emil Bächlers in den drei ostschweizerischen Höhlen, Wildkirchli, Drachenloch und Wildenmannlisloch. Daneben werden aber auch die in andern schweizerischen Höhlenbärenjägerstationen gemachten Feststellungen berücksichtigt und zahlreiches ausländisches Vergleichsmaterial herangezogen. Nach einer allgemeinen Einführung und einer Beschreibung aller bisher bekannten Fundstellen in der Schweiz befasst sich der Autor eingehend mit den Verhältnissen in den Alpen während des Eiszeitalters und vermittelt dabei eine wertvolle Übersicht über die heute in Betracht fallenden Theorien über Ursachen und Auswirkungen des Vereisungsphänomens. Weitere Kapitel sind den Grabungsprofilen in schweizerischen Stationen, den grösstenteils aus Höhlenbärenknochen bestehenden Überresten der Jagdbeute und den aufgefundenen Steinwerkzeugen gewidmet. Im Folgenden setzt sich Heinz Bächler mit der Frage der Herstellung und Verwendung von Knochengeräten durch den altpaläolithischen Höhlenbärenjäger auseinander, für deren Bejahung er unter Ablehnung der negativen Beurteilung durch Dr. F.-Ed. Koby eintritt. Schliesslich beschreibt er noch diejenigen Funde und Fundsituationen, die nach der Deutung Dr. E. Bächlers und anderer Forscher als Ausdruck eines altsteinzeitlichen kultischen Schädel- und Langknochenopfers anzusehen sind. Den Schluss bildet ein zusammenfassendes Lebensbild des alpinen Paläolithikers in der Schweiz. Das reich illustrierte Buch bildet eine aufschlussreiche und leicht zugängliche Ergänzung zu Dr. Emil Bächlers 1940 erschienener, seither aber bereits vergriffener Monographie über das alpine Paläolithikum der Schweiz. H.-G. Bandi